

Freiwillige Unfall-Unterstützung
nach Maßgabe der ausliegenden Bedingungen. Erscheint
täglich mit der Unterhaltungsbeilage „Burs Heim“. (Während
des Krieges nicht.) Monatlicher Bezugspreis 1.00 Mk., durch
die Post bezogen vierteljährlich 3.00 Mk. Verlag der Kamener
Zeitung, G. m. b. H., in Kamen, Weststr. 10. Fernspr. Nr. 1.

46. Jahrgang

(B) Ganzamtlich wird verlautbart: Ministerpräsident Bekerle überreichte in der gestrigen Audienz die Demission der gesamten Regierung, welche von dem Monarchen angenommen wurde. Der König strainte bis zur Ernennung einer neuen Regierung Bekerle mit der Führung der Geschäfte. Der König nahm die Demission des Ministers des Neupfers, Grafen Burian, an, und ernannte an seiner Stelle den Grafen Julius Andrassy.

Dem „B. T.“ zufolge ist Graf Karolyi, wie erlautet, zum ungarischen Ministerpräsidenten ernannt worden, Graf Julius Andrassy zum Minister des Neupfers. Der Austritt des Reichsministers Bekerle wird in unrichtigen Kreisen als Taktzügen militärischen Art wie auf die höheren Anrücken zurückgeführt, die sich vorerstern in Fiume sowie in anderen Theilen Kroatiens ausgetragen haben.

in der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird national geschrieben: Wilson überläßt es politischen und militärischen Ratgebern die Initiative, seinen Anregungen Folge zu geben, die jedoch angenommen werden kann, daß seine Stimme gehört wird, wenn er es wünscht. Deutschland erwartet also die Mitteilung, unter welchen Bedingungen die Feinde einen Waffenstillstand mit ihm schließen wollen und wie bereit sind, in Friedensverhandlungen Grund des Wilsonschen Programms einzusetzen. Die Sorge der Völker müßte es zunächst den mörderischen Krieg zu beenden und dann das übrige dem Geist der Ge-

...führt

...nster Scheid
Krieg weiter
sich die
neuen Regie
arismus die
In unsem
s Katers
ist den U.S.
ist den Meder
selber, oder
in so großen
Familie. Der
angeht wer
gehende ter
gehende ist
Eine Rede,
geeignet, dem
anfügen.
Jetzt, wo wir
entgegengehen,
die Schmach
Boheim (S.
zu schließen.
ird die Aus
tag des Abg.
begonnen.
ragen, daß der
de Fassung er
Krieges im
u Stimmung
Reichstags
erträge, so
mden Staaten,
der Reichstags
u Stimmung
erträgt Trüm
mt dieser An
für die Zeit
besondere Vor
bisher An
ertrauens
ichstanzler
mmen von 28
gegen, 23 ent
as Vertrauens
Nächste Sitzung
e Grippe.
Reichspost" von
eilen wollen nicht
beschreiben, wie
habe bekannt zu
en ist, von den
en der fideles
Willen war eine
zu konstatieren,
oda, und zwar in
ger, je nach dem
für geistig, das
für beim Über
keit in das Blut
er wird und was
en im Kopf und
zu verurteilen
ungen und Ver
belle Erst, und
ohne rufen zu
anrichten, wenn
den und er selbst
trinkt der Grippe
er in großer
ellender Arbeit
a ist ein wenig
a, als ich jedoch
enge, und meist
Wasser verbräut
ut, damit wir
dem ganzen Kör
etwas spür
den Kopf befeuch
so soll aber nicht
men werden.
en im Wege war
tatte Lust in der
er Verführung der
vede lege man er
Bei solcher Ver
tipe im Vorgriff
im vorgeschrit
beschleunigt.

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 25. Okt. (Verschiedenes.) Das Reichsgericht hat jetzt eine Entscheidung gefällt, die von großer wirtschaftlicher Bedeutung für den Baumwollhandel ist. Es hat nämlich Lieferungsverträge über Baumwolle, die nach Kriegsausbruch von der Verkäuferin zwar hätten aufgehoben werden können, aber nicht aufgehoben worden sind, sondern bei denen durch Vereinbarung der Parteien die Vertragserfüllung (die Lieferung der Baumwolle) bis nach Kriegsende verschoben worden ist, als infolge der langen Kriegsdauer und der im Laufe des Krieges auf dem Baumwollmarkt eingetretenen vollständigen Umwälzung nicht mehr zu Recht bestehend anerkannt.

(Kamener Ehrenfahne.) Der Gefreite Paul Koepke, Sohn des Herrn Alex Koepke, Markt 21, wurde zum Unteroffizier befördert.

(Heimparzellen.) Der bei der hiesigen Sparkasse eingeführte Heimparzellenverkehr hat rund 1000 Stück der beliebtesten Heimparzellen in Umlauf gebracht. Da solche infolge Mangels an Material einzuweisen nicht mehr geliefert werden können, gelangen nur noch die im Laufe der Zeit zurückgegebenen Heimparzellen zur Ausgabe. Viele Sparer, die schon lange eine solche wünschen, müssen daher so lange warten, bis für sie eine zurückgestellt werden kann. Wie wir aus unseren Blättern erfahren, sind viele Heimparzellen im Verkehr, die nicht benutzt werden. Die betreffenden Zinhaber werden gebeten, diese abzugeben, damit andere Sparer beschlagnahmt werden können.

(Hilfszulagekasse.) Der Bedarf der Hilfszulagekasse für die Lehrer und Lehrerinnen an den öffentlichen Volksschulen und den angeschlossenen öffentlichen nichtstaatlichen mittleren Schulen des Regierungsbezirks Arnsberg stellt sich für das Rechnungsjahr 1918 auf insgesamt 6290 243,81 Mark. Zu dieser Summe haben beizutragen der Stadtkreis Hamm 97244 Mk. und der Landkreis Hamm 171933 Mk. Die letztere Summe verteilt sich auf die einzelnen Schulverbände, beginnend mit: Hiltrop 400 Mk., Altenböge 7026 Mk., Altdorf 370 Mk., Arnsberg 740 Mk., Bausenhausen 1571 Mk., Berge 1941 Mk., Bergkamen 11597 Mk., Billmerich 1201 Mk., Bönen 3095 Mk., Dellwille 461 Mk., Eickel 1110 Mk., Frömmen 6865 Mk., Gell 370 Mk., Gemmerde 1201 Mk., Herrlingen 15589 Mk., Hilbert 740 Mk., Kamen 21550 Mk., Kesselsbüren 370 Mk., Langschede 740 Mk., Lärn 1110 Mk., Mark 11751 Mk., Massen 3798 Mk., Methler 12098 Mk., Mühlhausen 831 Mk., Oberaden 2811 Mk., Ostbüren 370 Mk., Osterfeld 740 Mk., Oberberge 2818 Mk., Peilum 1480 Mk., Rhöndern 4862 Mk., Rüthje 7187 Mk., Sönnern 740 Mk., Stadum 370 Mk., Strickherde 370 Mk., Südböcker 370 Mk., Süblamen 740 Mk., Uelsen 461 Mk., Unna (Stadt) 31837,89 Mk. und Unna (Ld.) Schulverband) 565,11 Mk.

(Kriegsauszeichnung.) Der Musiker Emil Schulze-Wels, Sohn des Herrn Friedrich Schulze-Wels, erhielt auf dem 1. kriegsentscheidenden das Eisenerne Kreuz 2. Klasse.

(Kriegsbeschädigtenkasse.) Man schreibt uns: Der Austritt vieler Ortsgruppen aus dem Verbande Wirtschaftlicher Vereinigungen Kriegsbeschädigter, Eiz Essen, hat in letzter Zeit darauf an Umfang angenommen, daß somit auch der letzte Zweifel an die Echtheit der Führung des Verbandes geschwunden sein muß. In vielen Tageszeitungen, sowie auch auf den Essener Verhandlungen wurde die Zeitung, insbesondere der 1. Vorlesende, Herr Wobert darauf hingewiesen, daß er sich nach allen Regeln seiner beruflichen Kunst zu verteidigen suchte, und endlich nach weiteren Anschuldigungen erklärte, gerichtlich gegen seine Gegner vorzugehen. Weil nun Herr Wobert sich heute noch nicht den Mut gefunden hat, das Vorhaben in die Tat umzusetzen, so darf man

seine letzten Gedanken jetzt auch Bedenken gegen ihn haben. In einer Generalversammlung der Ortsgruppen Dusen-Rurl und Methler, mit Bahlsche Oberaden, am 20. d. Mts. beim Wirt Penninghener Methler erklärten sämtliche anwesenden Mitglieder genannter Ortsgruppen einstimmig ihren Austritt aus dem Verbande, auch die Ortsgruppe Methler mit Bahlsche Oberaden wird dem Beispiel der Ortsgruppe Dusen-Rurl folgen, welche letztere den schriftlichen Austritt dem Verbande in Essen bereits vor 14 Tagen überreichte. Beide Ortsgruppen gelobten ein treues Zusammenarbeiten und insbesondere für die schwerbeschädigten Kameraden stets bemüht zu sein, um später einem Verbande beizutreten, der die wirtschaftlichen Interessen der Kriegsbeschädigten auch voll und ganz vertritt.



Hauptmann
Bölsche

Für sein
Vaterland
gefallen
28. Okt. 1918

DEUTSCHES GUT FÜR DEUTSCHES GUT

Er starb als ganzer Mann, der als Bahnbrecher
und Meister der deutschen Kampfpläne unter
einstimmigstem Einfluß aller Kräfte selbstbewußt
seine Luftmühle führte. Die Größe seines Wirkens
leben leuchtete auf unsern Jüngern in den besten
Taten, seiner Schüler und Nachfolger im Kampf.
Ein Stück von jenem Heldengeiste lebte in
ihm, der mit klarem Bewußtsein selbstlos auch das
Gedächtnis des Vaterlandes vergangenem Händel bereit ist.

Prof. M. Loh

Heeren, 25. Okt. Auf die 9. Kriegsanleihe zeichnete die evangelische Schule über 2500 Mk. — Infolge des starken Aufstiegs der Grippe wurde die Schule vorläufig geschlossen.

**Nordböge, 25. Okt. (Verstärkte Kartoffel-
diebe.)** Zwei Arbeiter aus Gelsenkirchen wurden durch Strafbefehl des Amtsgerichts mit je einer Woche Gefängnis bestraft, weil sie im August in der Gemeinde Nordböge Kartoffeln bis zu einem Zentner stahlen. Beide waren zu diesem Zwecke eines Abends extra nach hier gefahren, hatten nicht nur die Kartoffeln gestohlen, sondern auch großen Schaden auf dem Kartoffelgrundstück angerichtet, indem sie in wilder Weise viele Kartoffelsträucher aufriß, aber nur die besten Kartoffeln aufnahmen. Der von beiden hiergegen erhobene Einspruch wurde vom Hammer Schöffengericht verworfen; es blieb bei der Strafe.

Wethmar, 25. Okt. (Verzeichnung.) Der Pionier Fritz Wobert von hier erwarb sich auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisenerne Kreuz. Seine drei ebenfalls im Felde befindlichen Brüder erwarben sich diese Auszeichnung bereits früher.

O. Kurl, 24. Okt. (Diebstahl.) In der Bahnhofswirtschaft (Witwe Benz) wurde ein Diebstahl ausgeführt. Gestohlen wurden aus dem Wohnzimmer hinter den beiden Wartebäumen 2 Paar Strümpfe, 1 Mantel, 6 Flaschen Sekt, 1/2 Flasche Wein, 4 Brotmarken und 4 Kartoffeln. Aus dem Wartezimmer 1. und 2. Klasse wurden vier Fensterbühnen (Möbelle) gestohlen.

Lünen, 24. Okt. (Diebstahl festgenommen.) Der hiesigen Polizei ist es endlich gelungen, diejenigen Personen ausfindig zu machen, die schon seit langer Zeit die Viehbesitzer aus der Stadt und der Umgebung bedrängten. Nachdem erst vor einigen Tagen ein schweres Tier dem Kaufmann Grünberg von der Weide gestohlen worden ist, wurde diese Tat zum Verhängnis für die Beteiligten. Die Polizei erhielt Wind von dem Ver-

bleib des Viehstahls dadurch, weil die unrechtmäßigen Besitzer es nicht unterlassen konnten, sich täglich einen großen Haufen zu erlauben, dessen Zubereitung die Aufmerksamkeit der Viehhüter bei der erfolgten Beschlagnahme durch die Polizei noch größere Mengen zum Vorschein gebracht werden, die alsdann der Allgemeinheit zugeführt wurden. Außer diesem Viehstahl haben die Beteiligten, worunter sich auch Dorfmunder Personen befinden, mehrere Fälle auf dem Gewissen, so u. a. das Verschwinden der Kuh bei dem Landwirt Schillingmann gut. Kerkhoff und bei Wobert in Cappenberg. Außerdem haben sie auch dem Vager der Firma Wobertmann hier einen Besuch abgestattet und hierbei circa 4 Tsd. Mark mitgenommen. Sämtliche Personen sind festgenommen.

Schwerte, 24. Okt. Auf traurige Weise zu Tode gekommen ist Dienstag kurz vor Mittag das einzige sechsjährige Schindchen der Wwe. Schmidt aus der Hohenstraße. In langjammerndem Schreie hatte eine Dampfmaschine mit einem Anhängenwagen die Straße. Der Kleine schwang sich nach hinten, vom Führer der Walze unbetmerkt, auf die Reiche des Wagens, fuhr eine Straße mit und stürzte dann so unglücklich von der Reiche ab, daß ihm die Räder über den Oberkörper gingen. Das arme Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es bereits nach wenigen Augenblicken eine Leiche war. Der Unfall ist um so bedauerlicher, als Frau Schmidt vor Jahresfrist den Gatten auf dem Felde der Ehre verloren hat.

**** Büttgenortmund, 23. Okt. (Diebstahl.)** In der Nacht zum 18. Oktober wurden hier mittels Einbruchs aus dem Geschäft des Kaufmanns M. G. Weinberg Manufakturwaren im Gesamtwerte von 11 000 Mark gestohlen.

**Köln, 23. Okt. (Einbruch und Raub-
mord.)** In dem Orte Haas bei Hoffnungs-
tal fand man den Händler Peter Wesselborn durch Viehstehle ermordet vor. Da die ganze Wohnung durchwühlt ist und die Türen erbrochen sind, liegt die Vermutung sehr nahe, daß es sich um einen Raubmord handelt.

Weitere Kriegsnachrichten.

Der Kommentar zum Heeresbericht

Schreibt: Am 19. Oktober hat der Franzose zum ersten Male wieder im Abschnitt nördlich von zu stärkeren Angriffen angelegt. Seine Absicht bestand darin, den Stellungsbogen, der sich südlich von der Straße spannt, einzunehmen. Früh morgens 6 1/2 Uhr begann der erste der fünf Angriffe, die bis 3 Uhr nachmittags dauerten und von denen jeder mit einem wichtigen Gefechtsfeld und Vernebelung des vorgeländes eingeleitet wurde. Es gelang ihm aber, nur geringe örtliche Erfolge in der Mitte bei Bernheim und an der Straße Laon-Marle zu erreichen, bei denen sich Einzelkämpfe entwickelten, die für die große Entschlossenheit und Energie der Leute sprachen. So brachten vorgehobene Geschütze unter Führung des Leutnants Joseph in direktem Schußfeuer mehrere Wellen des Angreifers zum Stehen und fügten ihnen im Gefecht erhebliche Verluste zu. Als durch starken Artilleriebeschuß ein Teil der Bedienungsmannschaften ausfallen war, feuerte die Batterie, von ihren Offizieren bedient, weiter. Auch auf dem rechten Flügel hatten französische Truppen einen erfolgreichen Vorstoß. Nachdem dort der Gegner bereits zweimal vergeblich angegriffen hatte, gelang es ihm, am linken Flügel seines Bataillons in die Linien einzubringen. Das Bataillon setzte sofort zum Gegenstoß an und führte ihn so energisch, daß nicht nur die Stellung in einem einzigen Anlauf wiedergewonnen wurde, sondern auch zwei Offiziere und 143 Mann der angreifenden 31. französischen Division als Gefangene zurückgebracht werden konnten. Zwei weitere Angriffe des schon stark geschwächten Gegners brachten die Sachsen noch an demselben Tage völlig zum Scheitern.

Während die Räumung und Frontverlängerung den Gegner immer wieder zu neuen Maßnahmen, verlustreichen Erkundungsgeschießen zwingt, reizen sie die eigenen Truppen, dem

Gegner das Nachführen möglichst zu erschweren und die vorsichtig vorführenden Abteilungen mit Überraschungen zu verwirren. Man sieht es den Leuten an, daß ihnen das selbständige Handeln in kleinen Verbänden Freude macht und ihren Ehrgeiz anstachelt. Allmählich werden immer mehr solcher kleinen Teilabteilungen bekannt, die für die Energie der deutschen Truppen sprechen und zeigen, daß in ihnen der frühere Kampfwille nachgewiesen ist. So haben am 20. Oktober an einer Kanalschlange tapfere Pioniere zu wichtigen Sprengungen sich freiwillig gemeldet, die im Artilleriefeld unter schwierigsten Verhältnissen ausgeführt werden mußten. Viermal wurde die Sprengung durch die englische Artillerie verhindert, und immer wieder von den Pionieren versucht, bis sie endlich gelang. In einer anderen Stelle, wo die Meldungen ausgeblieben waren, wie weit der Gegner über Heden und Rübenfelder vorgebrungen war, machte sich Leutnant Wobert allein auf, durchschwamm den Kanal zweimal und brachte alle gewünschten Aufklärungen. Demselben Regiment schien sich zu einer anderen Stunde Gelegenheit zu bieten, Engländer jenseits des Kanals gefangen zu nehmen. Sofort schafften zwei Musketiere Breiter heran, setzten über und fingen wirklich die Engländer, auf die sie es abgesehen hatten. In einer anderen Stelle schlugen sich im regelrechten Bewegungskrieg Kavallerieabteilungen mit feindlicher Kavallerie herum und preschten immer wieder vor, durchbrachen einige Male die feindlichen Kavallerieabteilungen und gelangten mit ihren Meldungen jedesmal zur eigenen Truppe zurück.

Die Bedingungen unserer Feinde.

TU Haag, 24. Okt. Ein Mitarbeiter des „Dailly Chronicle“ macht auf die Dauer der Verhandlungen des englischen Kabinetts aufmerksam. Die Montag-Sitzung habe sechs Stunden gedauert. Es scheint, daß England es für notwendig hält, daß die Auslieferung der Tauchboote einen Teil der Bedingungen für einen Waffenstillstand werde. Die Abschaffung der Hochseeflotte wird nicht mehr für nötig gehalten. Frankreich besteht auf Räumung der beiden verlassenen Provinzen als Bedingung für einen Waffenstillstand. Trotzdem zwischen Washington, London und Paris noch Meinungsverschiedenheiten bestehen, ist man möglicherweise aber die Hauptfragen einig. Ueber die Freiheit der Meere, einen der wichtigsten Programmpunkte, bestehen noch Meinungsverschiedenheiten.

Die Ernährungsfragen der Deutsch-Oesterreicher.

(TU) Wien, 24. Okt. Heute begibt sich im Namen der deutsch-österreichischen Nationalversammlung eine Abordnung nach Berlin, um mit den maßgebenden Stellen Deutschlands über die für Wien und Deutsch-Österreich sehr kritisch gewordenen Ernährungsfragen zu beraten und dringend Hilfe zu erbitten. Von Berlin begibt sich die Abordnung nach Dresden. Es ist Tatsache, daß die Stadt Wien höchstens noch bis Mitte November ihre Ernährungsration an die Bevölkerung verteilen kann, da die Zufuhren gesperrt sind und einzelne Bahnen nicht mehr funktionieren, weil sie nicht mehr den Weisungen des Eisenbahnministeriums folgen wollen. Weitere Abordnungen der deutschen Nationalversammlung begeben sich nach Agram, Prag und Budapest, um dringend bei den Nationalvertretungen Hilfe zu erbitten.

Bereitschaften.

**Kamen, 25. Okt. (Turnverein Kaiser-
frone.)** Am Sonntag, den 20. d. Mts., hielt der Turnverein „Kaiserfrone“ seine 4. dies-jährige Generalversammlung ab. Sie wurde von dem 1. Vorsitzenden Herrn Friedrich Hebe eröffnet und geleitet. Nachdem der Kassensbericht verlesen und dem Kassierer Herrn Franz Heimbühl Entlastung erteilt war, wurde u. a. beschloffen, an beiden Weihnachtstagen wieder Theaterabend zu veranstalten. Die Vorbereitungen dafür wurden sofort in die Wege geleitet.

Welt.

Die 65jährige wurde in einer Kasse, von einem Einrenten erbeheraubt, werden eifrig be-

ers. In Florenz eine berühmte Italien-ung ohne Nachdruck die schwersten für t. Succi hatte sich des Vermögens und

klüßfall ereignete und Trübsinn eines Straßenbahnwagen mit, als er sich nach umfas, so hätte schlagartigen Heben und vollständig

in Scharlsbe bei enstere Arbeiter, er-erliche Kamml, er-der Wulst bei einem ein polier- und infeld diente, nur

Am 3. Oktober reiner Generalabernschlag beschloß. In Lepojana Belienur vor seinem Leben sie einen Gedanken sie davon Gebrauchte der Ortsgemeinde der Freiherren der Wi.itarpoizig über, daß es sich um chen und schmerzen antlicher Ausübung

Drei graue Reiter.

Ein Roman in Feldpostbriefen von Anny Wotho.

Copyright 1917 by Anny Wotho-Mahn, Leipzig.

47. Fortsetzung.

Offize von Wiesen an den Oberleutnant Alchim von Wiesen.

Alchim am Rhein, Lazarett, Maria St., 20. Okt. 1916.

Lieber Alchim!

Es drängt mich, heute zu Dir zu kommen und Dir zu sagen, was schon so lange mir die Seele bewegt.

Du, Alchim, der die Entwicklung meines Lebens und Denkens gewissermaßen mit-erlebt, Du hast ein gewisses Anrecht darauf, in meiner Seele zu lesen, die ich sonst niemand gern öffne.

Mit Schuß beladen gegen Dich, wurde ich mit Deines Bruders Frau, und als ich es war, da wurde ich gegen ihn schuldig, weil ich den Gedanken an Dich, dem ich einst noch getreu, nicht bannen konnte.

Ein anderer Mann trat plötzlich in mein Leben. Ich weiß nicht, ob ich ihn damals geliebt habe, aber ich weiß, daß er es war, der mir unbewußt zeigte, daß ich mein Leben nicht recht gelebt, daß die Frau die Aufgabe hat, zu spenden, statt zu begehren.

Und doch war ich zu schwach, Luz das zu geben, das ich ihm schuldig war, und als er fiel, da war mir, als sei mein Leben zerbrochen.

Ich wollte einsam bleiben im Leben, obwohl mein doch noch so junges, glückseliges Herz sich verzehrte nach dem Einen, der meine Seele im Sturm genommen.

Den Antrag von Alchim, ihm Gattin und seinem Kinde Mutter zu sein, habe ich dennoch abgelehnt, weil ich fühlte, daß ich das Recht verliert hätte, Glück zu verlangen.

Du glaubst nicht, Alchim, was ich gelitten. Erst da erkannte ich, was ich Dir und Luz einfl angetan.

Die schwere Verwundung von Vennhart Alchim rief mich nach Alchim.

Ohne Verlangen folgte ich dem Rufe, denn es war mir, als hätte mich ein Sterbender zum letzten Mal.

Als ich an das Lager Vennharts trat, war ich so erschüttert über die Veränderung, die mit dem prächtigen Mann vor sich gegangen, der Reich, des linken Armes beraubt, vor mir lag, daß ich meinen Tränen nicht geben konnte.

Diese Tränen fielen auf sein im Schmerz erstarbtes Antlitz und unter meinen heißen Tränen lag ein Schicksal in ihm auf, ein herzzerreißendes und zugleich bitteres Schicksal, und dann sagte er:

„Nun kommst Du doch zu mir, Du süße Wunderfrau, die ich so heiß ersehnt, jetzt, wo ich ein Krüppel bin, wo ich Dir nichts mehr sein kann, nichts mehr sein darf?“

Und da — Alchim — ich konnte nicht anders, da beugte ich mich über ihn und küßte ihn auf den so sehr zuckenden Mund.

„Ja, jetzt, Vennhart, dürfte ich kommen. Im Glück müßte ich von fernem stehen, im Leid gehöre ich zu Dir. Meine Hand soll Deine Hand, sein, mein ganzes Leben nur Deinem Dienste geweiht.“

Da ging es wie eine Verklärung über Vennharts Gesicht. Seine flackernden Lippen suchten meine Hände und er flüsterte:

Ich mit und ihm wie ein Gnadengeheim, das mit frommen und dankbaren Herzen entgegen nehmen.

Du solltest das Weidmännchen mit dem glückseligen Herzen sehen, Alchim, wenn sie Tag und Nacht am Krankenbett des Geliebten lag und nichts kennt, als den einen Gedanken:

„Lieber Gott, laß ihn mir, hilf uns!“ Und er hat geliebt, Vennhart, geht es verhältnismäßig gut. Zuerst kostete es allerdings noch einen ständigen Kampf mit dem Stolz.

Er wollte mein Opfer, wie er sagte, nicht annehmen. Ich dürfte mein junges Leben nicht an das seine wagen.

Doch ich lagte unter Tränen, schlang meine Arme um seinen Hals und sagte:

„Du wirst mich nicht wieder los — ich gehe nicht von dir und so bald wie möglich soll unsere Kriegstrauung sein.“

Ein Leuchten ging über sein so schonmal gewohntes Gesicht und eine schwere Träne — wohl die erste seit Kindertagen — flos ihm langsam über die Wange. Wie mich diese Träne erschütterte hat, Alchim.

Und dann schloß ich an Deinen Vater, Alchim, und sagte ihm alles und daß ich, als ich, daß er mir vergeben, mit ihm und dem kleinen Mädel zu kommen, um ganz still mit uns Hochzeit zu feiern, hier bei den freundlichen Schwestern, über deren erste Waise ich ein Mädchen suchte, wenn sie daran denken, daß sie Hochzeitsbräute werden sollten.

Dein Vater, Alchim, und der Junge sind hier. Mädel ist jetzt bei seinem geliebten Vater und strahlend, daß ich seine Mutter werde.

Gott gebe mir Kraft, diesem herrlichen Jungen alles das zu sein, was ich möchte und ihn so zu erziehen, daß er ein Mann wie sein Vater wird.

Wie ist entzückend in ihrem bräutlichen Glück, und mich Vennhart hat sie eine dicke Freundin.

Dein gütiger Vater war prachtvoll wie immer.

Er fakte so warm und fest meine Hand, ehe er sie in die Vennharts legte, und seine blauen Augen blühten so hell, als er sagte:

„Was vermag Menschenwillen gegen Gottes Fügung? Als ich Schicksal spielen wollte, um wie ich meinte, dir und Alchim zu helfen und im Sinne meines Vaters zu handeln, da brach alles, was ich plante, wie ein Kartenhaus zusammen. Aus Schutt und Trümmern wuchs Alchims und Anties Glück empor.“

Möchtest auch du, Alchim, mit dem Mann deiner Wahl glücklich sein und ihm alles das geben, was du Luz und Alchim nicht geben konntest. Dann wird nicht nur Alchim froh sein, sondern auch der stille Lote da draußen wird segnend auf dich hernieder schauen.“

Ist das nicht groß, nicht herrlich vom Vater gedacht?

Alchim, Alchim, was fühlst du Vennhartsiner doch für prachtvolle Menschen! So treu und fest, aus echtem deutschen Holz. Sollte ich Euch früher so verstanden und begriffen, ich wäre wohl besser geworden, als ich es war.

Ich bin stolz darauf, Guren Namen geführt zu haben, und wenn ich ihn heute ablege, um dem Manne zu folgen, der mein Schicksal geworden, so geschieht das in dem heiligen Gefühl, mit dem man ein kostbares Kleinod tief drinnen im Herzen für alle Zeiten verwahrt.

Nun kommt die Stunde, wo ich Vennharts Frau werde, Alchim, seinem Kinde Mutter.

Das Krankenlager, in dem man den kleinen Alchim errichtet hat, der im buntem Herbstlaub und Blumen prangt, wird mir zum Gotteshaus.

Demütig knie ich nieder und bete nicht für mein, sondern für sein Glück, der mein Leben so reich macht und der mir nun für immer und ewig gebören will.

Alle Gedanken lauten und der Rhein schimmert wie matter grüner Saft. In Deine lieben Bruderhände lege ich im Geiste mein räucherndes Gesicht, Alchim. Wie reich und schön ist doch das Leben, trotz allem Leid! Ich höre von Guren Siegen in Rumänien, und wie sehr Du Dich wieder ausgezeichnet hast. Wir alle sind stolz auf Dich, und ich bin Deine trauernde und glückliche

(Schluß folgt.)

Phönix A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb.

Hörde, 24. Okt. In der gestern in Köln abgehaltenen Hauptversammlung stellte ein Aktionär, der auf die Notlage der kleinen Sparer und Aktionäre hinwies, den Antrag, anstatt der vorgeschlagenen 20 Proz. 25 Proz. Dividende zu verteilen oder doch über die Vorschläge der Verwaltung hinaus eine Sondervergütung an die Aktionäre auszusprechen. Auf Anregung des Vorsitzenden gab hierauf unter Zurückstellung der Abstimmung über den Antrag zunächst

Generaldirektor Geh. Rat Dr. Deussenberg einen Überblick über die Lage des Unternehmens. Er hob darin, nach der „Köln. Ztg.“, hervor: Die Steinkohle wird auch nach dem Kriege dringend benötigt werden, so daß Absatzschwierigkeiten in den ersten Friedensjahren überhaupt nicht, später nur in dem Umfange zu erwarten sind, wie sie bisher in regelmäßigem Wechsel mit den Veränderungen der Marktlage unserer großen Industrien aufgetreten sind, besonders des größten Kohlenverbrauchers, der Eisenindustrie. Die Kohlenförderung des Phönix betrug vor dem Kriege schon 5 1/2 Millionen Tonnen jährlich, wovon fast die Hälfte von den eigenen Hütten selbst verbraucht wurde. Der Kohlenreichtum des rheinisch-westfälischen Felderbesitzes der Gesellschaft ist derartig, daß er bei dieser Förderung etwa 200 Jahre ausreicht. Der Aufschluß des wertvollen Felderbesitzes am Rhein bei Ersoh ist durch den Krieg verzögert worden, soll aber bald nach dem Kriege in Angriff genommen werden. Die Erzeugung der in Rheinland und Westfalen gelegenen Hütten des Phönix an Stahl betrug vor dem Kriege schon über 1 1/2 Millionen Tonnen, der zum allergrößten Teil als Fertigware zum Versand kam. Der Phönix stellt ungefähr alles her, was in unmittelbarer Weiterverarbeitung von Eisen sich herstellen läßt, und betreibt neben der Vielseitigkeit der Erzeugnisse auch die Verfeinerung bis zu einem sehr weitgehenden Grade.

Die Möglichkeit eines vollen Betriebes nach dem Kriege wird abhängen von der Arbeiterfrage, von der Beschaffungsmöglichkeit der Rohstoffe und der Wiedererlangung des ausländischen — besonders des amerikanischen — Absatzes. Die Beschaffung der nötigen Arbeiter wird in der ersten Zeit nach dem Kriege für das Werk keine Schwierigkeiten machen, es wird im Gegenteil nach Rückkehr der früheren Arbeiter aus dem Felde, denen sämtlich die Wiedereinstellung in Aussicht gestellt wurde, außer den Gefangenen und fremdländischen Arbeitern nach und nach auch den größten Teil der sonstigen Ausländkräfte entlassen müssen. Ueber die völlige Sicherung der Rohstoffe läßt sich so lange nichts sagen, als nicht feststeht, in welchem Verhältnis wir künftig zu Absatzmärkten stehen, wo der Phönix einen großen Felderbesitz und eine starke Erzförderung hat. Diese Erz bilden die Hauptgrundlage der Thomsen-Eisenherstellung, also auch für die Massenerzeugung von Stahl. Daneben laufen langfristige Verträge über die Lieferung von schmelzbarem phosphorhaltigem Erz. Wie weit der ausländische Absatz an Erzgruben und an Erzfeldern in Frankreich, Belgien, in der Normandie, in Brasilien und in Spanien künftig von dem Phönix ausgebaut werden kann, läßt sich unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht übersehen. Von Bedeutung ist heute der Besitz der drei großen Spateisensteingruben im Siegerland und zahlreicher Eisenerzfelder und Gruben im Westerwald, im Siegerland und an der Ruhr. Was den Absatz angeht, so wird zunächst im Inland wie im gesamten Ausland ein Mangel an Eisenerzeugnissen sein, weil die großen eisenerzeugenden Länder sämtlich auf die Herstellung von Kriegszug eingestellt waren. Inwiefern die auswärtigen Absatzgebiete wiederzuverlangen sind, wird wesentlich davon abhängen, in welchem Umfange die Feinde ihre Wüsten zur Schädigung der wirtschaftlichen Verhältnisse Deutschlands nach dem Kriege durchzuführen in der Lage sind. Bei den Friedensverhandlungen wird ja nach dieser Richtung vorzugehen zu wirken sein. Wichtiger erscheint, daß bei dem großen bestehenden Bedarf, der nur in einigen Ländern durch die ungünstige finanzielle Lage zurückgehalten werden mag, der Phönix ganz von selbst wieder mit seiner alten Kundenschaft zu Absatzstellen kommt.

Die Buchwerte der Anlagen und Einrichtungen des Phönix sind durch die seit langen Jahren betriebene gesunde Wirtschaft, die die nötigen Abschreibungen auch in ungünstigen Jahren beibehielt, auf einen niedrigen Stand gebracht. Zweifelhaftes Forderungen sind von jeher weitgehend abgeschrieben worden, unangenehme Ueberraschungen nach dieser Richtung also nicht zu erwarten. Die Rohstoffgrundlage für die Betriebe, die in dem jetzigen großen Besitz an Eisenerz- und Kohlengruben besteht, ist größtenteils schon früh gelegt worden, und deshalb der Erwerb der Felder und Gruben zu Preisen erfolgt, die gegenüber dem heutigen Stand als sehr niedrig bezeichnet werden können. Die Minettegruben in Lothringen stellen einen sehr alten, weitgehend abgeschriebenen Besitz dar. Die zahlreichen Eisenerzfelder im Westerwald, im Siegerland und an der Ruhr, die von dem Förderverein und vom Phönix aus alter Zeit eingebracht wurden, sind im Laufe der Jahre noch fortgesetzt durch Zukäufe auf Grund planmäßig betriebener Untersuchungsarbeiten vervollständigt und in ihrem innern Wert dadurch erheblich gestiegen. Während des Krieges mußten die Neubauten bei den gesamten Unternehmen — von unmittelbaren Kriegsbauten abgesehen — wesentlich eingeschränkt werden. Auch das hat dazu beigetragen, daß die gelbliche Lage sich gegenwärtig sehr günstig darstellt und zur Stärkung der Gesellschaft für die Zukunft erheblich beitragen wird. Der Phönix tritt also wohlgerüstet in die neue Zeit ein, die allerdings, schon infolge der zu erwartenden hohen Steuern, die die Gewinne wesentlich beschneiden wird. Alles in allem glaubt die Verwaltung, den Aktionären die Versicherung geben zu können, daß man jeder Geschäftslage in durchaus gesunder Verfassung begegne.

Der Antrag auf Erhöhung der Dividende wurde, da er keine Unterstützung fand, zurückgezogen und der Rechnungsabluß einstimmig genehmigt, der Verwaltung ebenso Entlastung erteilt und die vom 24. Oktober an zahlbare Dividende auf 20% festgesetzt. Der auf der Tagesordnung stehende Antrag auf Genehmigung eines Grundstückskaufs betraf die Düsseldorf-Röhren- und Eisenwalzwerke. Das zu erwerbende Gelände hat eine Größe von 79,8 ha zum Preise von 2 700 000 Mk. Der Erwerb wurde einstimmig genehmigt.

Aus aller Welt.

— Die Grippe. Der Dresdener Magistrat hat infolge übermäßiger Zunahme der Grippeerkrankungen und Todesfällen von jetzt ab die Schließung sämtlicher Theater, Kinotheater, Konzerthäuser und des Zirkus verfügt. — In Braunschweig mußte die Schließung der städtischen Büros erfolgen.

— In Guatemala fand ein Erdbeben statt. Wie berichtet wird, sind 150 Personen getötet und viel Sachschaden angerichtet worden.

— Großer Postdiebstahl. Beim Hofpostamt in Berlin ist ein Sack mit Wertsendungen von bedeutendem Wert abhanden gekommen. Auf die Ergreifung des Diebes ist eine Belohnung von 5000 Mk. festgesetzt.

— Der Mord in Schöneberg aufgefährt. Der Mord an der Anna Winter in Schöneberg ist rasch aufgeklärt. Bei der Berliner Polizei meldete sich ein Gefreiter Oskar Kreißler und gab an, daß er der Mörder der Anna Winter sei. Er sei seit drei Tagen ohne Urlaub aus Berlin in Berlin. Die Ermordete hatte ihn angesprochen und er sei mit ihr gegangen und bei ihr bis morgens früh geblieben. Als er die Wohnung verlassen wollte, habe die Winter ihn angegriffen, da er nicht im Besitze größerer Geldmittel gewesen sei, um sie ihr zu geben. Er selbst habe sich mit seinem Seitengewehr zur Wehr gesetzt, worauf die Winter zusammengebrochen sei. Sie erhebe sich aber nochmals und stürzte auf ihn. Jetzt würgte er sie, bis sie leblos zusammenbrach. Da er fürchtete, daß sie nochmals aufspringen würde, band er dann sein Taschentuch fest um den Hals der Ermordeten. Er reinigte sich von dem Blute und nahm das Portemonnaie der Toten mit 10,45 Mk. mit, da er selbst ohne Geldmittel war. Kreißler gibt an, daß er früher schon einmal wegen Gehirnerkrankung in Behandlung gewesen und deshalb sehr reizbar sei. Er wurde dem Militärgericht übergeben.

— Eine ganze Familie tot aufgefunden. In Berlin-Lichterfelde fand man den 50 Jahre alten Werkmeister Baupfisch, Bahndstraße 1, mit seiner jüngeren Frau und seiner 72jährigen Mutter bewußtlos vor. Alle Bemühungen, sie zu retten, waren vergeblich.

— Das Opfer treuer Pflichterfüllung wurde der Posthilfsbote Hermann Hohenstädt aus Rottelberode. Dieser fand mit Postpaketen am Bordrand des Bahnsteiges. Als der Zug einfuhr, war von den Paketen eins auf den Bahnkörper gefallen. H. hüfte sich, um es noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen, war aber nicht rasch genug. Er wurde von der Lokomotive gefaßt, deren Räder ihm über den Hals gingen, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. H. war 48 Jahre alt und verheiratet.

— Den Schwiegervater erschossen. Der Grubenarbeiter Watolla in Rottelberode, ein jähzorniger, schon mit Jugendhaus vorbestrafter Mensch, hatte seine Frau fortgesetzt derart mißhandelt, daß sie vor etwa vier Monaten zu ihren Eltern, den Werksarbeiter Hubachsen Eheleuten in Vorjüß, geflüchtet war. Am Montag erschien Watolla in der Wohnung der Schwiegereltern und wollte seine Frau sprechen. Diese schloß die Tür vor ihm, weil sie erneute Mißhandlungen befürchtete, und als ihr Vater sich dem Watolla entgegenstellte, zog dieser einen Revolver aus der Tasche und schoß den Hubachsen nieder. Der Tod erfolgte sofort. Watolla floh, wurde aber verhaftet.

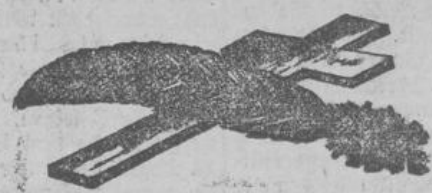
— Preissturz auf dem polnischen Ledermarkt. Infolge der Friedensausrichtung ist auf dem polnischen Ledermarkt in den letzten Tagen ein starker Preissturz eingetreten. Für Leder, alle Lederwaren, namentlich Schuhwerk, sind die Preise um 50 bis 100 Prozent gefallen. In Warschau, Lodz, Białystok und Sosnowice sind die Händler und Kaufleute hierdurch in große Verluste geraten.

— Das alte historische Schützenhaus in Alneburg ist ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer ist durch eine schabhaft gewordene Feuerungsanlage entstanden und hat auf dem Boden, wo das Mobiliar des Saales aufbewahrt wurde, so reiche Nahrung gefunden, daß an ein Retten des Gebäudes nicht zu denken war. Leider sind bei dem Brande viele unersetzliche Werte mit verbrannt. So konnten z. B. von den alten Schützenheften nur wenige gerettet werden.

— Ein Wiener Hofrat unter dem Verdacht des Schleichhandels verhaftet. In Wien wurde der Hofrat im Eisenbahnmuseum Dr. Johann Breich, der zugleich der Chef des Lebensmittelmagazins der Staatsbahnen war, unter dem Verdacht verhaftet, seine Stellung dazu benutzt zu haben, um Lebensmittel, insbesondere Mehl, frachtfrei aus Mähren nach Wien zu bringen und mit diesen Lebensmitteln Schleichhandel zu treiben.

— Die Grippe. Infolge des verfrähten Wiederauftretens der Grippe-Epidemie in der Schweiz bleiben die Schulen in den Kantonen Gené, Glarus, Zürich und St. Gallen auch fernerhin auf unbestimmte Zeit geschlossen. Besonders Zürich ist ein Hauptherd der Seuche. — Aus Mitteilungen des Lombard Gesundheitsamts geht hervor, daß in vier Wochen in London annähernd 1700 Personen an der „spanischen Grippe“ gestorben sind. In dieser Zahl sind nicht eingerechnet die Todesfälle infolge von Augenentzündungen und Bronchitis. — In Vorderindien herrscht die Seuche so furchtbar, daß beispielsweise in Bombah in zwei Tagen 1131 Personen an dieser Seuche starben.

— Die Tanten werden nicht alle. Das bewies eine Verhandlung vor dem Schöffengericht in Hohenfals. Kam da eine Zigeunerin zu einer Anstaltsfrau um zu betteln. Bei dieser Gelegenheit erzählte die Anstaltsfrau, daß sie eine frumme Kuh im Stall habe. Die Zigeunerin erbot sich, die Kuh zu heilen, wenn die Anstaltsfrau ihr einen größeren Geldbetrag und einen Schlüssel ausbündigte, welche Sachen sie an eine Stelle legen müßte, die die Anstaltsfrau vorläufig nicht wissen dürfe. Die Anstaltsfrau handelte denn auch der Zigeunerin 400 Mark aus, mit denen diese natürlich verschwand, ehe die Kuh das Fressen wieder gelernt hatte. Das Gericht verurteilte die Zigeunerin zu drei Monaten und drei Wochen Gefängnis. Ein Schöffler äußerte, daß auch die Anstaltsfrau für ihre Tantei hätte bestraft werden müssen.



Statt besonderer Anzeige.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Dass man vom Liebsten, was man hat,
Muss scheiden.
Die Todesstunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief nach kurzem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden heute nachmittags 4 1/2 Uhr meine innigstgeliebte, herzensgute Frau, die treusorgende Mutter meiner vier Kinder, meine liebe Tochter und gute Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Anna Berkemeier

geb. Knöpper

im Alter von 35 Jahren. — Dieses zeigen tiefbetrübt an

Karl Berkemeier und Kinder
nebst Angehörigen.

Methler, Westick, Lanstrop und Kamen, den 23. Oktober 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr vom Sterbehause, aus statt. — Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche. 12484



Statt jeder besonderen Anzeige.

In der Sterbestunde unserer am 16. Oktober entschlafenen Mutter erhielten wir die inzwischen bestätigte Nachricht, daß mein lieber Mann, mein guter Vater, unser lieber Bruder und Schwager, der Kaufmann

Erwin May

Leutnant der Landwehr und Batterieführer
in einem Feld-Art.-Regt., Inhaber des Eisernen
Kreuzes II. Klasse und des Hanseatenkreuzes

im Alter von 44 Jahren den Heldentod fürs
Vaterland erlitten hat. Er fiel am 9. Oktober
in dem blutigen Ringen an der Westfront,
nachdem er vier Jahre treu und unverzagt
für die geliebte Heimat gekämpft hatte.

Kath. May geb. Achenbach u. Sohn Erwin
Carl May u. Frau geb. Maria Weidemann.
Ludwig Kling u. Frau geb. Paula May
Andreas Hinrichsen u. Frau geb. Erna May
Alof Wenzler u. Frau geb. Henry May
Edwin Stöckmann u. Frau geb. Anna May
Lilly May u. Hermann May.

Hamburg, Hörde, Wiesbaden, Düsseldorf,
Groß-Hansdorf und Annen, 24. Oktober 1918.



Statt besonderer Anzeige.

Wiedersehen war seine und unsere Hoffnung!

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß unser heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und treuer, herzensguter Bruder, Nette und Vetter, der

Gefroite

Friedrich Wagner

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

im Alter von 22 Jahren am 17. Oktober den Heldentod gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Familie Heinrich Wagner.

Kamen, Bergkamen, Weddinghofen, Rünthe,
Recklingsmühle und Berlin, den 24. Oktober 1918.

Raninchenzucht-Berein

Kamen u. Umgegend.

Sonntag, den 27.
Oktober, nachmitt.
4 Uhr (2591)

General-
Versammlung.
Der Vorstand.

Eine Ziege
junge Ziege
zweimal melk., zu verkaufen.

Kniefehn,
Kolonie Schönlhausen,
Schönluststraße 6.

Drainröhren
in allen Breiten liefert
Heinrich Dohoff,
Pöhlstr. 1. Westf.
Telefon 22. 2594

Bindfaden
aus Hanfgarn für Feld-
postpakete zu haben
Arnold Wiemer.

Junger Mann sucht
möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension.
Angebote unter G.
1000 an die Geschäfts-
der Kamenener Zeitung.

Gut erhaltener
Kinder-
wagen
zu verkaufen.

Welche Familie
nimmt für ein bis
einen 6 Wochen alten
Säugling?

Sonnen-
in Pflege
bei monatlicher Vergütung
Näh. in der Geschäfts-
der Kamenener Ztg. 2597

Warnung
Habe in meinem Garten
Gift gelegt.

Wilhelm Budde,
Bergkamen.
Schöllerstraße 5.

Die Hendern

(TU) Dem
hört's" berichtet
fassung ein neuer
parteien vor
gelangen wird:
folgt abgedruckt
Wäse 2 und 3
erficht: Zur Er-
des Reiches ist
rats und des
denstverträge, so
fremden Staaten
der Reichsgesetz-
Zustimmung des
tages. 2. Dem
lage hinzugefügt
zu seiner Unis-
Reichstages. De-
antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat
antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat
antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat

antwortung für
Rechtung, die
dem nach der Re-
hugnisse vorim-
keine Stellvertre-
dem Bundesrat